universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Versuch eines ökonomischen Modellansatzes bei multipler wirtschaftspolitischer Trägerschaft

Rausch, Günter

1973

I. Problemstellung

urn:nbn:at:at-ubi:2-1237

I. PROBLEMSTELLUNG

Schon lange ist es das Ziel der Ökonomen, den empirisch relevanten Zusammenhang zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen und den wirtschaftspolitischen Mitteln quantitativ festzustellen.
Könnte man diesen Zusammenhang zwischen Zielen und Mitteln erforschen, so glaubt man, wäre die Problematik der Koordination bei mehreren Instanzen prinzipiell gelöst.

Durch die Darstellung der erforderlichen ex-ante-Koordination - einer Organisationsaufgabe - wurden große Bereiche der Sozialwissenschaft, der Bereich des politischen Willensbildungsprozesses und der Machtanalyse, aus der ökonomischen Modellkonstruktion ausgeschlossen, bzw. als Daten hingenommen.

Scheiterte die Erklärung der ökonomischen Zusammenhänge an der Realität, so mußte konsequenterweise die Koordination zwischen den wirtschaftspolitischen Instanzen nicht funktioniert haben, der Fehler lag also im Bereich der Politik und nicht der Ökonomie. Kein Wunder, daß die politischen Instanzen den Theorien der Nationalökonomen skeptisch gegenüberstanden.

Erst Mitte der 50-er Jahre versuchte man dann, den politischen Willensbildungsprozeß und die wirtschaftliche Macht selber zu analysieren - getrennt und außerhalb des Modells.

Um befriedigende wirtschaftspolitische Erklärungsversuche und Prognosen erstellen zu können, muß die Kenntnis der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen wirtschaftspolitischen und sozialen Faktoren vorhanden sein. Diese Zusammenhänge werden in Form ökonomischer Gesetze festgehalten.

Wirtschaftspolitisch singuläre Tatbestände erklärt man dann durch Subsumierung unter ein Gesetz. Gesetze gelten aber wiederum nur unter bestimmten Bedingungen (Randbedingungen)[1], die auf neue Problemkreise, vielleicht auf andere Realwissenschaften hinweisen. Versteht man unter einer Theorie eine Menge von Gesetzen, die durch logische Ableitungskriterien miteinander verbunden sind, so ist es also unser Ziel, unter den gegebenen Bedingungen (Daten) mit Hilfe erklärungskräftiger Theorien zu Erkenntnissen über die strukturelle Beschaffenheit der wirtschaftlichen Realität zu gelangen.[2]

---

1) Vgl. STEGMÜLLER W., Probleme und Resultate der Wissenschaftstheorie, Bd.1, Wissenschaftliche Erklärung und Begründung, Berlin 1969, S. 72 ff.

2) Vgl. ALBERT H., Theorien in den Sozialwissenschaften, in: ders. (Hrsg.) Theorie und Realität, 2.Aufl., Tübingen 1972, S. 7

Die Erklärungskraft einer Theorie ist von deren Gehalt und deren Prüfbarkeit und Allgemeinheit abhängig. Entwickelt sich ein theoretisches System in der Richtung, daß sich der Informationsgehalt der "Wenn-Komponente" der in konditionaler Form geschriebenen Gesetze erhöht, - d.i. durch die Einbeziehung der multiplen Trägerschaft der Fall - so wird der Gehalt der ökonomischen Gesetze vermindert.

Durch die Einbeziehung der Problematik der multiplen Trägerschaft in das ökonomische Modell wird aber die Prüfbarkeit der ökonomischen Theorien ermöglicht und damit der oben beschriebene Gehaltsverlust mehr als wettgemacht.
Es entsteht zwar eine Theorie mit geringerer Allgemeinheit, dafür aber eine prüfbare Theorie mit all den Konsequenzen für die spätere Suche nach besseren Problemlösungen.

Wir wollen nun versuchen, soziale (vor allem machtpolitische) Faktoren in die ökonomischen Modelle einzubeziehen. Die oben beschriebene Problematik einer ex-ante Koordination soll daher nicht außerhalb des Modells dargestellt werden, sondern die Koordination soll selbst zum Gegenstand der Erklärung werden, wobei die Koordination bei multipler Trägerschaft nicht zu einer vollständigen und konsistenten Zielfunktion führen muß, sondern eher als ein Anpassungsprozeß zu verstehen ist.

Durch die Analyse dieses Anpassungsprozesses und durch die Einbeziehung sozialer Faktoren in das Modell, soll auch die für die Lösung ökonomischer Fragen so wichtige Verbindung von Theorie und Politik hergestellt werden.